

Der Bulle von Ochsenfeld

Schwank
in drei Akten
von Bernhard Löhner

© 2003 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Bäckermeister Brösel, hat beim Kartenspiel sein ganzes Anwesen an den Ochsenbräu-Wirt verloren. In seiner Not setzt er seine Tochter Eva als Pfand ein. Das letzte Spiel verliert er auch. Nun muss seine Tochter den Ochsenbräu-Sohn (Bulle von Ochsenfeld) heiraten. Die Bäckersfrau Martha Brösel darf von der ganzen Zockerei ihres Mannes nichts mitbekommen. So fragt er seinen Freund Fridolin um Rat. Der besorgt dann einen „Doktor“ für die Eva und die Angestellte der Brösels soll den Brauerei-Sohn heiraten.

Personen

Otto Brösel Bäckermeister
 Martha Brösel Bäckersfrau
 Eva Brösel beider Tochter
 Sybille Stumpf tollpatschige Angestellte
 Fridolin Heidenreich Feuerwehrkommandant
 Jakob Oberhuber Ochsenbräu-Wirt
 Franz Oberhuber Ochsenbräu-Sohn
 Dieter Arzt Junger Bäckergerelle

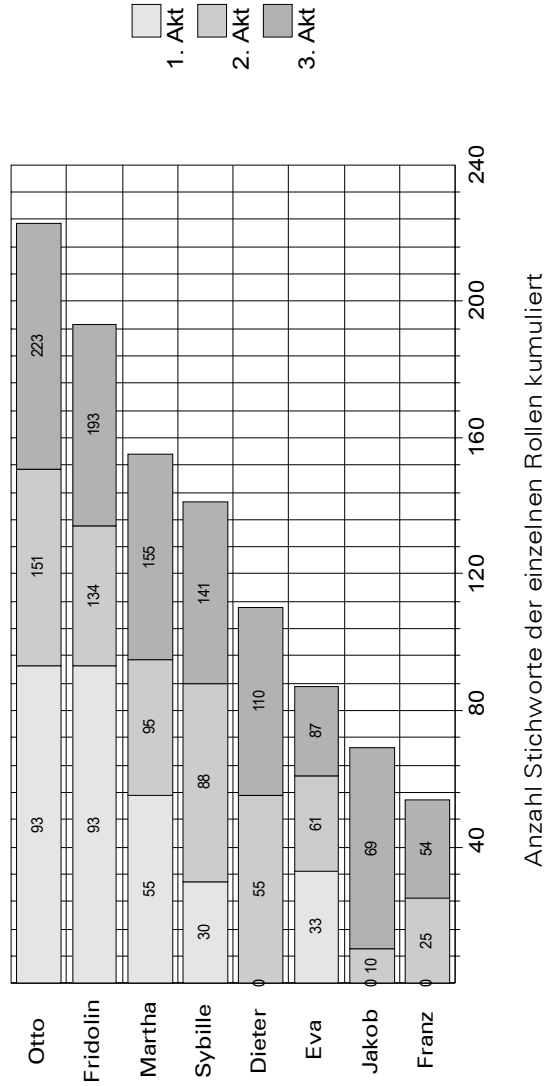
Spielzeit Gegenwart
Spieldauer ca. 90 Minuten

Bühnenbild

Links ist die Fassade des Wohnhauses mit Eingangstür und Fenster. Rechts ist die Fassade der Bäckerei, mit Tür oder Schiebetür. Die Fassade ist die Hofseite der Bäckerei. Die Bühnenrückseite bildet ein Gartenzaun. Hinter dem Abschluss blickt man in die Landschaft, auf ein Gebäude oder ähnliches. Vor dem Haus Tisch und drei Stühle, sonstige Gegenstände können als Dekoration verwendet werden.

Der Bulle von Ochsenfeld

Schwank in drei Akten
von **Bernhard Löhner**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

1. Akt

1. Auftritt

Sybille, Fridolin, Martha

Sybille *kommt aus der Bäckerei:* Jetzt ist es schon bald Mittag und ich habe immer noch nicht Feierabend, und das am Sonntag!

Fridolin *kommt von hinten:* Guten Morgen, Sybille. Na, hast du wieder viel Arbeit in der Bäckerei?

Sybille: Morgen, Herr Heidenreich. Arbeit ja, ja.

Fridolin: Aber ich bitte dich, sag doch nicht immer Herr Heidenreich zu mir, Sybille, ich bin doch der Fridolin!

Sybille: Ich bleibe lieber beim „Sie“, Herr Feuerwehrkommandant.

Fridolin: Ach komm, da fühle ich mich immer so alt, wenn du Sie zu mir sagst. *Will Sie anfassen, sie springt aber zur Seite.*

Sybille: Nein, Herr Heidenreich, ich bin ein anständiges Mädchen.

Fridolin: Aber, das gefällt mir doch so an dir. Hast du eigentlich einen Schatz? *Will ihr an die Wäsche.*

Sybille: Wenn Sie mich nicht in Ruhe lassen, sag ich es Ihrem Schatz!

Fridolin: Auweia, ich habe keinen Schatz, eher Alteisen habe ich daheim.

Sybille: Aber, Herr Heidenreich, Ihre Frau ist doch in den besten Jahren.

Fridolin: Die hat sie schon hinter sich, ihre besten Jahre, wie deine Chefin!

Martha Brösel kommt von hinten mit dem Gesangbuch in der Hand.

Martha: Was hat die Chefin hinter sich?

Fridolin: Ah, Martha, du bist da. Guten Morgen, Frau Bäckermeisterin.

Martha: Ja, du alter Weiberheld, steigst du schon wieder der Sybille nach? Deine Betty war in der Kirche und du hältst mir das Personal von der Arbeit auf!

Sybille: Meisterin, mich hält keiner auf, den Laden habe ich zugesperrt.

Martha: Ja, spinnst du denn? Jetzt machen wir sonntags die Bäckerei endlich auf und die feine Dame sperrt den Laden einfach zu.

Sybille: Ja zugesperrt, denn wenn man nichts mehr zu verkaufen hat, muss man schließen.

Martha: Wie, nichts mehr zu verkaufen? Hat mein Mann denn nichts mehr gebacken?

Sybille: Nein, den habe ich heute noch gar nicht gesehen.

Martha: Na warte! Wo ist denn der Mehlpanscher?

Martha rennt ins Haus.

Fridolin: Hier bleibe ich, da wird gleich was los sein!

Sybille: Müssen Sie nicht nach Hause zu Ihrer Frau?

Fridolin: Nein, gegessen wird erst in einer Stunde. Komm doch her

Sybille: Aber ich muss weg, den Laden und die Backstube putzen. Tschüß, Herr Heidenreich. *Sybille geht in die Bäckerei.*

Fridolin: Tschüß hat sie gesagt und wie sie es gesagt hat ... Tschüß.

2. Auftritt

Fridolin, Otto

Otto kommt von hinten, er ist voller Mehl.

Fridolin: Ja, Otto, wie siehst du denn aus?

Otto: Grüß dich, Fridolin, mir geht es gar nicht gut.

Fridolin: Man sieht es! Du bist ja über Nacht ganz schön gealtert, ganz grau bist du geworden!

Otto: Depp, das ist doch Mehl!

Fridolin: Hat dich deine Martha ins Mehl hinein gehauen?

Otto: Martha, au weia, nein, ich habe heute Nacht im Mehlbunker geschlafen.

Fridolin: Die Martha hat dich heute Nacht bestimmt nicht ins Haus gelassen?

Otto: Hineingelassen? Ich hab gar nicht hinein gefunden, so einen Rausch hatte ich.

Fridolin: Warst du wieder in Ochsenfeld beim Schafkopfen?

Otto: Ja, ja, da war ich wieder.

Fridolin: Du spinnst doch! Wir hatten doch ausgemacht, dass wir da nicht mehr hingehen.

Otto: Aber, du weißt doch wie das ist, da wird es Samstag Abend...

Fridolin: ...es kribbelt in den Fingern...

Otto: Ja, genau, und vor den Fernseher wollte ich mich auch nicht setzen. Dann bin ich halt nach Ochsenfeld zum Ochsenbräu gefahren.

Fridolin: Dir ist nicht mehr zu helfen. Du verspielst noch dein ganzes Anwesen. Du hast bestimmt wieder verloren?

Otto: Verloren? Na ja, ein wenig!

Fridolin: Wie viel? Komm sag schon.

Otto: Was geht das dich überhaupt an?

Fridolin: Oha, sehr viel. Ich bekomme noch 1.000 Euro von dir!

Otto: Ja, die kriegst du schon wieder zurück.

Fridolin: Und wann? Wenn Pfingsten und Weihnachten zusammen fallen vielleicht?

Otto: Du kriegst dein Geld schon wieder zurück, später irgendwann mal.

Fridolin: Nein, nein, Otto, schau, ich bin doch dein Freund und will dir bloß helfen.

Otto: Ein schöner Freund, der wegen lumpigen tausend Euro so einen Aufstand macht.

Fridolin: Du, sag einmal, wie viel hast du denn heute Nacht verspielt?

Otto: Viel, sehr viel!

Fridolin: Wie viel?

Otto: Alles!

Fridolin: Wie alles?

Otto: Zuerst hatte ich so schön gewonnen, aber dann hat dieser Sauhund, der Ochsenbräu, immer gewonnen.

Fridolin: Was hast du denn alles verspielt?

3. Auftritt

Martha, Otto, Fridolin

Martha *kommt aus dem Haus:* Otto, wo bist du denn? Die Sybille hat die Bäckerei zu geschlossen weil...

Otto: Weil was?

Martha: Weil du nichts gebacken hast, du fauler Mehlsack. Und wo hast du heute Nacht geschlafen?

Fridolin: Bei mir!

Martha: Bei dir, das glaubst du doch selber nicht.

Otto: Doch, ja, ich habe heute Nacht bei Fridolin geschlafen.

Martha: Ihr zwei Zigeuner wart sicher wieder in Ochsenfeld!

Fridolin: Ochsenfeld, nein, nie, rein gar nicht!

Martha: Was willst du denn eigentlich noch hier? Musst du nicht nach Hause zu deiner Betty?

Fridolin: Ja, ich geh ja schon, Frau Brösel. *Fridolin geht hinten ab.*

Otto: Sei halt nicht immer so garstig zu Fridolin.

Martha: Garstig, ich werde jetzt erst garstig, marsch, ab ins Haus!

Otto: Aber was soll ich denn da?

Martha: Dich umziehen und dann in die Bäckerei. Der Sportverein braucht für heute Nachmittag noch 200 Semmeln.

Otto: Muss das sein? - Wir sollten uns einen Gesellen einstellen.

Martha: Du tickst doch nicht ganz richtig, einen Gesellen einstellen, bei unserem miesen Umsatz? Nein, nein, der Herr Bäckermeister muss schon selber backen. Marsch, ab ins Haus.

Otto *geht ins Haus.*

4. Auftritt

Sybille, Martha, Eva, Otto

Sybille *aus der Bäckerei:* Chefin, ich würde es auch gut finden, wenn wir einen Gesellen einstellen würden, aber bitte nicht zu alt!

Martha: Ja, du alte Trutschen, hast du wieder gelauscht?

Sybille: Nein, aber Sie haben so ein lautes Organ.

Martha: Schau bloß, dass du Land gewinnst.

Sybille *will hinten abgehen.*

Martha: Halt, bist du schon fertig in der Bäckerei?

Sybille: Nein.

Martha: Ja, was schaust du denn? Ab in die Bäckerei, putzen und alles fertig machen.

Sybille: Nö, ich geh jetzt nach Hause. Ihre Tochter kann doch auch mal was arbeiten, die tut eh nie was! *Sybille geht hinten ab.*

Martha: So ein freches Weib, na, kein Wunder, mein Mann lässt ihr ja alles durchgehen.

Eva *kommt aus dem Haus.*

Martha: Guten Morgen, Evalein, hast du gut geschlafen?

Eva: Es geht so, Mutti. Aber in meiner Wohnung in Berlin schlafe ich viel besser!

Martha: Aber Kind, dir geht es doch hier wirklich gut.

Eva: Gut? Am frühen Morgen kräht der Hahn, die Glocken läuten und außerdem stinkt es hier.

Martha: Eva, hier bist du doch groß geworden, das ist doch deine Heimat.

Eva: Meine Heimat ist jetzt die Großstadt, hier könnte ich nicht mehr leben.

Martha: Evalein sei nicht so undankbar, dein Vater und ich geben dir alles. Wir zahlen die Wohnung in Berlin und Taschengeld bekommst du auch noch.

Eva: Die anderen Studenten haben alle ein eigenes Auto und ich muss Bahn fahren.

Martha: Ich werde mal mit deinem Vater reden, vielleicht kaufen wir dir ein kleines Auto.

Eva: Ein kleines Auto? Ein Cabriolet müsste es schon sein!

Martha: Ach Evi, was möchtest du denn zum Frühstück?

Eva: Sag nicht immer Evi zu mir, ich heiße Eva!

Martha: Also gut, Eva, was möchtest du denn gerne?

Eva: Einen Capuccino, einen frisch gepressten Orangensaft und ein paar frische Mirabellen.

Martha: Mira... was?

Eva: Mirabellen sind exotische Früchte, ihr wisst schon gar nichts auf dem Lande.

Martha: Ich gehe schnell ins Haus und schaue, was ich für dich habe. *Martha geht ins Haus.*

Eva: Ich wusste es doch gleich, dass ich den Semesterferien nach Nizza hätte fahren sollen.

Otto *kommt aus dem Haus:* Ah, Evi, du bist schon auf?

Eva: Ja, die Eva ist schon aufgestanden!

Otto: Prima. Du, sag mal, wie lange dauern eigentlich deine Ferien?

Eva: Vier Wochen noch, Daddy.

Otto: Daddy, ich bin doch kein Ami.

Eva: Eine andere Kultur würde deinen Horizont ein bisschen erweitern, Papa.

Otto: Ich sehe den Horizont jeden Morgen und jeden Abend. Mir reicht mein Horizont.

Eva: Vater, das kann doch nicht alles gewesen sein in deinem Leben?

Otto: Warum, ich habe ein Unternehmen gegründet, ein Haus gebaut, einen Baum gepflanzt und leider keinen Sohn, sondern eine Tochter gezeugt.

Eva: Du hast so konservative Ansichten, wo ich jetzt wohne geht es multikulturell zu.

Otto: Davon habe ich auch schon gehört, das ist doch die Vielweiberei.

Eva: Nein, Daddy, dort leben viele Menschen aus verschiedenen Ländern der Erde zusammen.

Otto: Von mir aus, aber bring mir ja nicht so einen multi Dings-da mit nach Hause.

Eva: Du bist so altmodisch, Vater.

Otto: Altmodisch hin oder her, einen gescheiterten Beruf und viel Geld muss er auch noch haben.

5. Auftritt

Fridolin, Eva, Otto

Fridolin *kommt von hinten:* Geld muss man haben, da hat dein Vater recht. Aber bei dir, Otto, heißt es „keins vorhanden“.

Eva: Guten Tag, Herr Heidenreich.

Fridolin: Grüß dich, Evi.

Eva: Evi, ich heiße Eva!

Fridolin: Ist schon gut, Eva.

Eva: Ich gehe mal lieber. Die Herren wollen sicher alleine diskutieren. *Eva geht ins Haus.*

Fridolin: Was haben wir zwei denn zu diskutieren?

Otto: Das wirst du gleich sehen.

Fridolin: Sehen, genau, meine tausend Euro möchte ich mal wieder sehen!

Otto: Was sind schon tausend Euro?

Fridolin: Ja, um Gottes Willen, wie viel hast du denn gestern verspielt?

Otto: Alles, ich habe mein eigenes Fleisch und Blut verspielt.

Fridolin: Das verstehe ich jetzt nicht. Du hast dich verspielt?

Otto: Nein, du Knaller, ich habe die Evi verspielt.

Fridolin: Die Eva, aber das geht doch gar nicht. Wir haben doch keine Sklaverei hier.

Otto: Es ist, wie es ist. Ich habe gestern Nacht mein ganzes Grundstück, Bäckerei und Haus an den Ochsenbräu-Wirt verloren.

Fridolin: Na, na, das darf doch nicht wahr sein. Du Vollidiot.

Otto: Ja, Vollidiot, in meinem Elend habe ich ihm beim letzten Spiel angeboten, wenn er mir mein Grundstück und die Bäckerei lässt, kriegt er meine Tochter für seinen Sohn als Frau.

Fridolin: Ja, du Wahnsinniger, kennst du dem Ochsenbräu seinen Sohn denn nicht? So ein derbes und hässliches Mannsbild gibt es in ganz Bayern kein zweites Mal. Man nennt ihn, den Bullen von Ochsenfeld.

Otto: Ich weiß schon, aber was hätte ich denn machen sollen?

Fridolin: Deine Frau hättest du ihm anbieten sollen!

Otto: Auf deine Ratschläge kann ich verzichten.

Fridolin: Kennt der die Eva überhaupt?

Otto: Zum Glück kennt er sie nicht.

Fridolin: Hast du deiner Alten schon was erzählt?

Otto: Bist du verrückt, die bringt mich glatt um.

Fridolin: Und was machst du jetzt, deine Evi, so ein kluges, hübsches Mädchen, heiratet doch niemals diesen Ochsenbräu Hammel.

Otto: Ich weiß schon, aber ich habe es dem alten Ochsenbräu versprochen, wir haben es sogar schriftlich niedergeschrieben.

Fridolin: Das gibt es doch nicht, so blöd kann man doch nicht sein.

Otto: Doch, schau her!

Otto zeigt Fridolin einen Zettel, dieser liest laut vor.

Fridolin: Der Bäckermeister Otto Brösel hat im Schafkopfspiel seine Tochter Eva Brösel an den Brauereibesitzer und Ökonom Jakob Oberhuber verloren. Die Jungfer Eva Brösel muss bis zum *(passende Daten einsetzen)* dessen Sohn Franz Oberhuber geehelicht haben, sonst geht der Besitz von Bäckermeister Brösel an oben genannten Brauereibesitzer Jakob Oberhuber, genannt Ochsenbräu, über. Ochsenfeld Samstag, ... *(passende Daten einsetzen)*

Fridolin: Ja, du bist doch das allergrößte Rindvieh das auf Gottes Erdboden rumläuft. So was unterschreibst du?

Otto: Na ja, in meiner Not. Was hätte ich denn machen sollen?

Fridolin: Gar nicht hingehen zu dem Lumpen. Dem gehört doch schon halb Ochsenfeld und außerdem ist dieser Schrieb gar nicht rechtskräftig, eine Tochter kann man nicht verspielen.

Otto: Ja, ich weiß schon, aber ich habe da noch einen Schuldbrief unterschrieben und den kriege ich erst, wenn meine Evi den Sohn vom Ochsenbräu geheiratet hat.

Fridolin: Na, Prost Mahlzeit, dann bringe das mal deiner holden Martha bei.

Otto: Ich kann das nicht. Du musst mir helfen. Lass dir was einfallen.

6. Auftritt

Martha, Otto, Fridolin, Eva

Martha *kommt aus dem Haus:* Jetzt hockt ihr zwei schon wieder zusammen. Hast du die 200 Semmeln schon gebacken?

Otto: Ja, ich gehe ja schon. Fridolin, du hast doch mit der Martha was zu besprechen. *Otto geht in die Bäckerei.*

Martha: Was hast du denn mit mir zu besprechen?

Fridolin: Ich, ja, was habe ich denn mit dir zu besprechen?

Martha: Was ist, ich habe nicht ewig Zeit.

Fridolin: Die Eva ist doch zur Zeit hier.

Martha: Ja und, ich sage es dir, lass mir das Mädchen in Ruhe, du alter Schürzenjäger!

Fridolin: Was denkst du denn von mir, Martha? Ich wollte mich doch bloß erkundigen, wie es ihr geht. Was studiert sie gleich wieder da droben bei den Preußen?

Martha: Politologie studiert die Eva in Berlin.

Fridolin: Polti... Was, ist ja auch egal. Hat sie denn schon einen Freund?

Martha: Was geht das dich eigentlich an? Mein Mädchen ist höchst anständig, die macht ihr Studium fertig und heiratet dann einen Doktor.

Fridolin: So, einen Doktor? Mensch, Martha, ich kenn da einen der ist auch so was wie ein Doktor, der ist jung, gut aussehend und Geld hat er auch.

Martha: Bist du jetzt unter die Kuppler gegangen? Geld hat er, hast du gesagt? Wer ist denn dieser Doktor?

Eva *kommt aus dem Haus:* Der Herr Heidenreich ist ja auch noch da.

Fridolin: Aber ich muss jetzt gehen, meine Betty wartet bestimmt schon auf mich. Martha, denk an den Doktor. *Geht hinten ab.*

Eva: Was für ein Doktor, Mutter, bist du krank?

Martha: Nein, Kind, aber sag, hast du in Berlin eigentlich einen Freund?

Eva: Also Mutter, das hätte ich dir doch erzählt. Ich warte noch auf den Richtigen.

- Martha:** Recht so. Ein Doktor wäre die richtige Partie für dich.
- Eva:** Meinen Mann suche ich mir immer noch selber aus. Aber ein Akademiker muss er schon sein. Mein zukünftiger Mann sollte mir nicht geistig unterlegen sein.
- Martha:** Das hast du schön gesagt. Vielleicht kommt ja bald so ein wohlhabender Doktor vorbei!
- Otto** *kommt aus der Bäckerei:* Die Semmeln sind im Ofen.
- Eva:** Die Brötchen sind im Ofen, Vater.
- Otto:** Bei uns heißt das immer noch Semmeln.
- Eva:** Ich gehe wieder ins Haus und werde meine Nase in die Bücher stecken. *Eva geht ins Haus.*
- Otto:** Die Großstadt ist für unsere Evi nicht das Richtige. Sie redet so geschwollen daher, ich kenne sie gar nicht mehr.
- Martha:** Vielleicht ändert sich das bald.
- Otto:** Wieso?
- Martha:** Vielleicht heiratet unsere Eva bald.
- Otto:** Wen und warum?
- Martha:** Warum? Wir haben doch auch geheiratet.
- Otto:** Leider!
- Martha:** Jetzt rei dich aber zusammen. Sei froh, dass du mich bekommen hast.
- Otto:** Schon gut, Martha, aber unsere Eva hat doch gar keinen Freund. Oder hat sie in Berlin so einen Halodri kennen gelernt?
- Martha:** Nein, ganz in der Nähe soll er sein und ein Doktor noch dazu.
- Otto:** Um Himmelswillen, das geht doch nicht!
- Martha:** Was regst du dich denn so auf. Lass uns den Doktor doch mal ansehen. - Ich muss jetzt wieder an die Arbeit. *Ins Haus.*
- Otto:** Mei, oh mei, was mache ich denn bloß?

7. Auftritt

Sybille, Otto, Martha, Fridolin

Sybille *kommt von hinten:* Meister, da sind Sie ja.

Otto: Ja, Sybille, was ist denn?

Sybille: Ich muss noch mal in die Bäckerei, ich habe meine Tasche vergessen.

Otto: Geh ruhig hinein.

Sybille *geht in die Bäckerei.*

Otto: Also, so was, wo hat jetzt meine Alte so schnell einen Doktor für die Eva gefunden? Da muss mir ganz schnell etwas einfallen, sonst ist hier alles futsch.

Sybille *kommt aus der Bäckerei.*

Otto: Du, Sybille, komm doch mal her.

Sybille: Was ist denn, Herr Brösel?

Otto: Sybille, du hast doch keinen Freund, oder?

Sybille: Was ist denn heute los? Der Herr Heidenreich hat mich schon gefragt, ob ich keinen Schatz hätte und jetzt fragen Sie mich auch noch.

Otto: Ich meine es doch bloß gut. So ein junges, hübsches Mädchen wie du eins bist, braucht doch einen Mann!

Sybille: Sie haben ja so Recht. Aber ich finde keinen.

Otto: Das ist ja super!

Sybille: Also, verarschen brauchen Sie mich nicht. Ich muss jetzt wieder gehen.

Otto: Nein, Sybille, ich will dich nicht verarschen. Ich kenne da einen jungen Mann, der sucht eine Frau.

Sybille: Wirklich? Wie alt ist er denn? Und ist er hübsch?

Otto: Hübsch ja, ja, der ist hübsch und sogar ein Doktor!

Sybille: Was, ein Doktor? Aber der nimmt mich sicher nicht.

Otto: Abwarten, Sybille, ich kriege das schon hin.

Sybille: Also, Herr Brösel, wenn das wirklich klappt, ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll... *Gibt ihm einen Kuss auf die Wange. In diesem Moment kommt Martha aus dem Haus*

Martha: Du Sauweib, lässt du meinen Mann in Ruhe! Gleich werfe ich dich hinaus. Lutscht da meinen Otto ab!

Sybille: Ich habe Ihren Mann nicht abgelutscht, Frau Brösel. Ich hab mich nur bedankt!

Martha: Für was?

Sybille: Ich bekomme einen Mann!

Martha: Aber meinen Mann lässt du mir in Ruhe!

Otto: Ach, Martha, sie will doch nicht mich. Für die Sybille habe ich einen Mann an der Hand.

Sybille: Also, auf wiedersehen zusammen, nochmals danke, Herr Brösel. *Sybille geht hinten ab*

Martha: Das ist aber alles sehr seltsam Otto. Was für einen Mann hast du denn für unsere Sybille?

Otto: Einen jungen Mann aus der Gegend.

Martha: Das wäre ja eine Gnade, wenn der Tollpatsch einen Mann finden würde.

Otto: Die Sybille findet schon noch den Richtigen, glaube mir.

Martha: Sind die Semmeln für den Sportverein schon fertig?

Otto: Ach du Liebe Zeit, die Semmeln hätte ich jetzt fast vergessen. *Otto rennt in die Bäckerei.*

Martha: Wenn er mich nicht hätte, würde hier alles drunter und drüber gehen.

Fridolin *kommt mit einer großen Tasche von hinten.*

Martha: Ja, Fridolin, du bist auch wieder da? Womit kann ich dir helfen.

Fridolin: Ich wollte die Semmeln für den Sportverein abholen.

Martha: Die Semmeln? Ja der Otto holt sie gerade aus dem Ofen. Aber sage mir lieber was ist in deiner großen Tasche drin?

Fridolin: Da sind Sachen drin, die gehören meiner Betty.

Martha: Ja gut, und was ist jetzt mit dem Doktor?

Fridolin: Doktor, ach so der Doktor, ja, der sucht eine Frau.

Martha: Prima Fridolin, du musst mir alles erzählen. Was ist das für ein Doktor, wo wohnt er usw.

Fridolin: Alles zu seiner Zeit, Martha, aber ich habe jetzt gar keine Zeit.

Martha: Gut, dann gehe ich jetzt ins Haus und in den nächsten Tagen berichtest du mir genau. *Martha geht ins Haus.*

Fridolin: Die mit ihrem Doktor. Aber mir ist da noch was eingefallen, wie ich dem Otto helfen könnte. *Packt die Tasche aus, holt eine Perücke, ein Kleid, Büstenhalter und zwei Luftballons heraus.*

Fridolin: So, das probiere ich jetzt an, vielleicht werde ich ja die Braut vom Bullen von Ochsenfeld. *Er zieht alles an und steckt die Luftballons in die Bluse.*

Otto *kommt aus der Bäckerei:* Grüß Gott, schöne Frau, kann ich Ihnen helfen?

Fridolin *mit feiner Stimme:* Wo bin ich denn hier?

Otto: Sie sind hier bei der Bäckerei Brösel und ich bin der Chef.

Fridolin: So, so, Sie sind der Chef?

Otto: Fräulein, was möchten Sie denn?

Fridolin *redet für sich:* Der ist ja so blöd, der merkt ja gar nichts.

Otto: Was haben Sie gesagt?

Fridolin: Ach, ich bin hier vorbeigekommen und habe mir den Fuß verstaucht.

Otto: Ach du liebe Zeit, denn zarten Fuß haben Sie sich verstaucht? Soll ich mir das Füßchen anschauen?

Fridolin: Sie sind aber zu liebenswürdig. *Streckt Otto seinen Fuß hin, hat ein großes Loch im Strumpf.*

Otto *kniet sich hin:* Oh weia, hat die Käsfüße.

Fridolin: Wie bitte, Herr Brösel? Massieren Sie mir mal die Zehen.

Otto: Aber nein, das mache ich nicht.

Fridolin: Herr Brösel, schauen Sie mich doch mal genauer an. *Er drückt Otto seinen Busen ins Gesicht.*

Otto: Halt, langsam, ich bekomme ja keine Luft mehr.

Fridolin: Ziehen Sie mir bitte den Strumpf aus, mein Fuß tut so weh!

Otto: Ja wenn Sie mich so bitten, ziehen wir halt das Strümpfchen aus.

Fridolin: Sie machen das aber gut.

Otto: Ich könnte Sie auch wo anders massieren.

Fridolin *jetzt mit tiefer Stimme:* Das glaube ich, du Saubär.

Otto: Ja, ich glaube ich spinne.

Fridolin: Hast du es jetzt endlich bemerkt, Otto. *Fridolin nimmt die Perücke ab.*

Otto: Du Idiot, was soll denn die Maskerade? Fasching ist vorbei.

Massiere ich dem alten Sack die Zehen.

Fridolin: Ganz hervorragend hast du mich massiert und erkannt hast du mich auch nicht!

Otto: In dem Aufzug nicht. Was hast du da für einen Fummel an und was soll das bedeuten?

Fridolin: Du hast ja bloß Augen für meinen Riesenbusen gehabt, alter Lustmolch.

Otto: Du mit deinem dummen Gerede, ich wollte bloß helfen.

Fridolin: Und ich wollte dir helfen.

Otto: Was soll das für eine Hilfe sein, wenn du dich als Weib verkleidest?

Fridolin: Ich habe mich verkleidet, damit du mich dem Ochsenbräu als deine Tochter vorstellst und wenn er mich dann sieht, will er bestimmt nicht mehr heiraten!

Otto: Ganz richtig im Kopf bist du nicht. Übrigens, der Ochsenbräu steht nicht auf Frauen mit großem Vorbau.

Fridolin: Wenn's weiter nichts ist, der Busen kann auch kleiner gemacht werden. *Fridolin läst Luft aus den Luftballons.*

Otto: Und wenn du ihm trotzdem gefällst, was machst du dann in der Hochzeitsnacht?

Fridolin: Ja, so habe ich das noch gar nicht gesehen.

Otto: Schau bloß, dass du den Fummel da ausziehst. So eine hirnverbrannte Idee kann auch nur dir einfallen.

Fridolin: Otto, ich wollte dir doch helfen.

Otto: Aber nicht so! Zieh bloß die Sachen aus, wenn dich einer sieht, meinen alle, du bist vom andern Ufer.

Fridolin: Nein bloß das nicht, da wäre ja mein ganzer Ruf ruiniert. *Fridolin zieht die Sachen aus.*

Otto: Komm, gib mir den ganzen Plunder, ich verbrenne das Zeug gleich im Backofen. *Otto geht in die Bäckerei, verliert aber beim hineingehen den Büstenhalter.*

Fridolin: Mei, oh Mei, das wäre ja ganz schön schief gelaufen.

Eva *kommt aus dem Haus:* Sie sind ja heute Dauergast bei uns, Herr Heidenreich.

Fridolin: Ich will bloß die Semmeln für den Sportverein abholen.

Eva *sieht den Büstenhalter liegen*: Wo kommt der jetzt her?

Fridolin: Der gehört mir!

Eva: Wie bitte?

Fridolin: Ich meine, meiner Frau!

Eva: Und warum liegt der hier vor der Bäckerei?

Fridolin: Ich wollte deinen Vater den BH zeigen. Er soll mir sagen, ob er erotisch ist. Weißt du Eva, meine Frau hat bald Geburtstag und den BH wollte ich ihr schenken.

Eva: Und Sie wollten meinen Vater fragen, ob dieses Teil erotisch ist?

Fridolin: Genau, Eva, das wollte ich.

Eva: Wenn Sie mich fragen, sieht dieser BH eher wie eine Blumenampel aus.

Fridolin: Eva, den älteren Damen gefällt so was.

Eva: Wenn Sie meinen, Herr Heidenreich, da haben Sie ihr Dessous, ich muss jetzt zum Einkaufen in die Stadt. Wiedersehen, Herr Heidenreich. *Eva geht hinten ab*

Fridolin: Das ist ja noch mal gut gegangen.

Otto *kommt mit den Semmeln aus der Bäckerei*: Fridolin, hier sind deine Semmeln.

Fridolin: Genau, die Semmeln, die hätte ich jetzt fast vergessen. Danke Otto und tschüß.

Otto: Halt, hier geblieben, ich muss dir noch was ganz wichtiges sagen.

Fridolin: Soll ich mich jetzt doch verkleiden?

Otto: Auf gar keinen Fall, lass bloß den Scheiß. Was viel Schlimmeres ist passiert, meine Martha hat einen Mann für die Eva!

Fridolin: Einen Mann? Was für einen Mann?

Otto: Na ja, halt so was, wie wir auch sind, nur jünger.

Fridolin: Sag bloß. Und wer ist es?

Otto: Stell dir vor, ein Doktor!

Fridolin: Ein Doktor, das ist doch wunderbar...

Vorhang